

So viele Jahre vergehen bis zum Heiratsantrag

Umfrage. Ein Web-Portal wollte Genaueres zur Frage aller Fragen wissen

VON JULIA PFLIGL

Die Hochzeitsaison neigt sich dem Ende zu, Heiratsanträge haben aber das ganze Jahr über Saison. Details zur Frage aller Fragen hat nun das Internetportal www.hochzeits-location.info untersucht. In einer Umfrage mit 400 Österreichern, Deutschen und Schweizern kam heraus, dass im Schnitt 4,5 Beziehungsjahre bis zum Antrag vergehen.

21 Prozent stellen die Frage demnach innerhalb der ersten zwölf Monate, 27 Prozent im Zeitraum von einem

bis drei Jahren, die Hälfte zwischen dem vierten und dem elften Jahr und drei Prozent lassen sich mehr als zehn Jahre Zeit. Die längste Dauer bis zum Antrag betrug laut Befragung ganze 17 Jahre.

Männersache

Von Emanzipation ist beim Antrag noch nichts zu merken: In neun von zehn Fällen fragt der Mann. 2015 fanden in Österreich 44.502 Trauungen statt, die meisten im Mai, August und Juni. Der beliebteste Tag zum Heiraten war der 15. Mai – an diesem

Samstag sagten 1466 Brautpaare Ja, etwa sieben Mal mehr als sonst. Bernhard Fichtenbauer, der das Hochzeitsportal 2015 gegründet hat, freut sich über den Hochzeitsboom und erkennt einen Trend zu außergewöhnlichen Hochzeiten. „Heute heiratet ein wanderbegeisterter Paar nicht mehr im nächsten Gasthaus, sondern auf einer Seilbahnstation mit Ausblick auf das Bergpanorama.“

Info: Aktuell ist das Portal auf der Suche nach den originellsten Anträgen des Landes. Vorschläge an service@hochzeits-location.info



Der Hochzeitsantrag bleibt Männersache: In neun von zehn Fällen geht er auf die Knie

DER NEUE PEUGEOT EXPERT
MIT DER NEUEN PLATTFORM-GENERATION
SEIN AUFTRAG: IHR BUSINESS

15. – 30. SEPTEMBER 2016
PEUGEOT PROFESSIONAL DAYS
BEI IHREM HÄNDLER



LADERAUM: BIS ZU 6,6 M³

Die neue Plattform-Generation liefert bahnbrechende Leistungen: Weniger Gewicht und mehr Modularität sorgen für unvergleichlichen Fahrkomfort und einmalige Kraftstoffeffizienz.

| NUTZLAST: BIS ZU 1.400 KG | HANDSFREE-SEITENSCHIEBETÜREN | MODUWORK®-TRENNWAND |
| KASTENWAGEN, KOMBI BIS ZU 9 SITZE |

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL CO₂-Emission: 144 – 148* g/km, Gesamtverbrauch: 5,5 – 5,6* l/100 km. * Vorläufige Daten, die Daten für Version L3 sind noch nicht bekannt. Symbolfoto.

AKTIONSPREIS
ab € 15.990,¹⁾
EXKL. MWST

LEASING
ab € 139,²⁾
MONATLICH

2 JAHRE HERSTELLERGARANTIE
+ 2 JAHRE GARANTIEVERLÄNGERUNG³⁾

1) Aktion gültig für Businesskunden bei Vertragsabschluss bis 31.10.2016 bei allen teilnehmenden Händlerpartnern. Ab-Preis unverb. empf. nicht kartell., exkl. MwSt. und NoVA für Expert Premium L1H1 BlueHDI 95 PS, serienmäßig mit Klima, Autoradio mit Bluetooth, Sichtpaket, optional Bodenplatte. 2) Operating-Leasingangebot der PEUGEOT BANK für Businesskunden, 30% Eigenleistung, Laufzeit: 48 Monate/25.000 km/Jahr, Leasingrate exkl. 20% MwSt., Restwert garantiert – unterliegt nicht dem VKrG. PEUGEOT BANK ist ein Service der Banque PSA Finance Niederlassung Österreich. Weitere Details auf www.peugeot.at/angebote.

DER NEUE PEUGEOT EXPERT

MOTION & EMOTION



PEUGEOT
PROFESSIONAL

GESUNDHEIT

Caritas fordert mehr Pflege bei Demenz

Appell. Finanzielle Mittel müssen sichergestellt werden, so Landau

Mehr als 455.000 Menschen haben im Vorjahr Pflegegeld bezogen. Der Bedarf werde steigen, die Aufmerksamkeit für das Thema stagniere aber, sagte Caritas-Präsident Michael Landau am Freitag bei einer Pressekonferenz. Er forderte von der Politik die Verlängerung des Pflegefonds, die Erhöhung des Pflegegeldes und die Erweiterung der Pflegefreistellung sowie die Umsetzung der Demenzstrategie. „Bereits fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung sind älter als 80 Jahre. Im Jahr 2050 werden es mit 11,5 Prozent mehr als doppeltso viele sein“, hob Landau hervor. Der Caritas-Präsident verlangte daher „dringend, dass die finanziellen Mittel für den Pflegebereich sichergestellt werden“. Der bis 2018 laufende Pflegefonds müsse per Gesetz auf Dauer verankert werden.



Die Zahl an Menschen mit Demenz steigt

BUCHTIPP

Teure Ware für „Konsumtrottel“

Reparaturen & Rückrufe. Sepp Eisenriegler, Gründer und Chef des Wiener Reparaturzentrums, kann aus eigener Erfahrung bezeugen, wie Elektrokonzerne versuchen, den Konsumenten immer die neueste Ware anzudrehen – auch, wenn es kaum Verbesserungen gegenüber früheren Modellen gibt. Den Ärger darüber hat er in dem soeben erschienenen Buch „Konsumtrottel“ verarbeitet.

Aber nicht nur Geräte, die schon nach wenigen Jahren ihren Dienst verweigern, verunsichern Käufer. Auch die zahlreichen und sich häufenden Rückrufe in den vergangenen Monaten – von Autos über Handys bis zu Lebensmitteln. Wenn Akkus explodieren oder bei Autos der Airbag versagt, geht es sogar um Menschenleben. Konzerne nehmen laut Experten die Produkthaftung (auch wegen möglicher Schadenersatzklagen) immer ernster, und daher häufen sich die Rückrufe.

Mehr zu diesen Themen lesen Sie in der Samstag-Ausgabe des KURIER.